



**Die Entwicklung eines Kindes im Mutterleib ist untrennbar mit der Entwicklung der Plazenta (Mutterkuchen) und der Eihäute (Fruchtblase, etc.) verbunden. Während der Embryonalzeit bilden diese Hüllen eine kleine Welt für sich. Sie ermöglichen, dass das Kind im Fruchtwasser, schwebend – wie in einem eigenen Kosmos – sich frei von den Kräften der Erde, z.B. wie der Schwerkraft, entwickeln kann.**

**Mit dieser Informationsschrift möchten wir Ihnen das Besondere dieser Organe näher bringen und Sie zu einem bewussten, individuellen Umgang mit der Nachgeburt (Plazenta und Eihäute) Ihres Kindes ermutigen.**

Sowohl der sich entwickelnde Embryo als auch die Plazenta und Eihäute stammen aus der Befruchtung von Eizelle und Spermienzelle. Es bildet sich daraus in den ersten drei Wochen nicht gleich der Embryo, sondern zunächst schrittweise ein gegliedertes embryonales Hüllen- und Höhlensystem, das die angemessene Entwicklungsumgebung für das Kind schafft. Mitten darin entwickelt sich dann aus einem zentralen Anteil der eigentlichen Embryo und bildet schließlich eine geschlossene Körperform. Aus den Embryonalhüllen entstehen Plazenta und Eihäute.

Der Name Mutterkuchen kann missverstanden werden, so als ob es sich um ein Organ der Mutter handele. Die Plazenta und die Eihäute sind jedoch zu 98 Prozent kindliches Gewebe und kindlichen Ursprungs. Beide, Plazenta und Embryo, entwickeln sich auf der genetischen Grundlage beider Eltern. Doch während sich in dem Kind ganz vielfältige Strukturen, verschiedene Gewebe und Organe und insbesondere Innenräume herausdifferenzieren, entwickelt sich außerhalb des kindlichen Leibes die Plazenta zu einem einheitlichen Organ, das auf seine Umgebung hin orientiert ist. Als universelles Organ übernimmt die Plazenta vielfältige Funktionen: die der Lunge, der Nieren, der Leber, der Hormondrüsen, der Wärmebildung und des Verdauungssystems des Kindes, die später die „inneren“ Organe des Kindes übernehmen. Gleichzeitig stellt sich die Plazenta in dieser Aufgabe vermittelnd (sowohl verbindend als auch abgrenzend) zwischen den mütterlichen und kindlichen Organismus. Damit leistet sie einen ganz entscheidenden Beitrag zum Gelingen des Werdens und Wachsens des Kindes.

In der Anthroposophischen Medizin werden die umgebenden Embryonalhüllen und die Plazenta als ein physisches Korrelat des geistigen Wesens des Kindes aufgefasst, das in der Embryonalzeit seinen individuellen menschlichen Organismus für ein irdisches Leben aufbaut.

Die Plazenta besteht also aus eben solchem „kindlichen Gewebe“ wie der Leib des Kindes. Sie ist daher als ein dem noch ungeborenen Kind zugehöriges außerhalb gelegenes Organ zu verstehen. Mit der Geburt des Menschen vollendet die Plazenta ihre Aufgabe. Sie wird in aller Regel kurze Zeit nach dem Kind geboren und von dem Kind getrennt. Mit der Geburt ist also auch ein Trennungs-, ein Sterbeprozess verbunden: Das vorgeburtliche Ur-Organ des Kindes stirbt und wird als Nachgeburt geboren.

Was wird nun mit der Nachgeburt getan? Wird sie entsorgt, beerdigt oder für andere Zwecke benutzt? In vielen Kulturen zeugen verschiedenste Bräuche – meist in der Form einer rituellen Beisetzung der Nachgeburt –, dass den vorgeburtlichen Hüllen des Kindes Ehrfurcht und Respekt entgegengebracht wurden. Aus dem Blick auf die höhere Einheit von Kind und Plazenta im vorgeburtlichen Leben ergibt sich auch heute die Frage nach einem achtsamen Umgang mit diesem Organ nach der Geburt.

### Plazenta-Entsorgung

Üblicherweise wurden bis vor 10 Jahren die Plazenten der Kosmetikindustrie übergeben, die deren Hormone verwendete. Davon hat man inzwischen allgemein Abstand genommen. Heute werden die Nachgeburten meistens in der Krankenhausverbrennungsanlage entsorgt.

### Plazenta-Beerdigung

Manche Eltern nehmen die Nachgeburt mit und beerdigen diese im Wald, oder in ihrem Garten und pflanzen einen Baum oder z.B. einen Rosenbusch darauf.

### Plazenta als potenziertes Medikament

Es gibt Firmen und Apotheken, die aus einem kleinen Stück der Plazenta potenzierte Arzneimittel herstellen. Potenzierte Plazenta ist für die Behandlung verschiedener körperlicher und seelischer Probleme desselben Kindes im weiteren Verlauf seines Lebens, aber auch der Mutter gedacht. Aus ganzheitlicher Sicht stellt sich allerdings die kritische Frage, ob es wirklich sinnvoll und möglich ist, aus diesem besonderen aber

bereits abgestorbenen Organ ein Heilmittel zu machen.

### Nabelschnurblut als Stammzell-Rücklage

Nabelschnurblut, das heute tiefgefroren aufbewahrt werden kann, ist eine Quelle für die Gewinnung von Stammzellen. Im Rahmen einer Behandlung mancher Blutkrebs-erkrankungen kann eine Stammzelltransplantation notwendig sein, um die Blutbildung wieder zu ermöglichen. Hierzu eignen sich Stammzellen aus dem Blut oder Knochenmark Erwachsener, aber auch Stammzellen aus Nabelschnurblut. Nabelschnurblut kann in nicht-kommerziellen Blutbanken gespendet werden, dann steht es jedem, für den seine Eigenschaften zutreffen, zur Verfügung.

Verschiedene private Firmen bieten dieses teure Verfahren kommerziell an. Die Nabelschnur-Stammzellen sind dann nur für das eigene Kind und ggf. für Geschwister zu verwenden. Wenn Sie die Entnahme des Nabelschnurblutes wünschen, bedarf es in jedem Fall der Vorbereitung und Organisation vor der Geburt und es ist notwendig, die Nabelschnur direkt nach der Geburt zu durchtrennen.

Die vorbeugende Lagerung zum Zwecke der privaten Nutzung ist derzeit medizinisch nicht sinnvoll, ggf. mit Ausnahme von Familien mit besonderer Krankheitsbelastung durch Blutkrebs, z.B. bereits erkrankte Geschwister.

**Wir hoffen mit diesem Merkblatt Anregungen für den Umgang mit der Nachgeburt Ihres neugeborenen Kindes gegeben zu haben.**

Verantwortliche Autoren:

*Sabine Braun, Hebamme, Filderklinikklinik Filderstadt*

*Dr. med. Angela Kuck, Frauenärztin, Richterswil, Schweiz*

*Dr. med. Bart Maris, Frauenarzt, Krefeld*

*Prof. Dr. Wolfgang Schad, Witten*

*Dr. med. Gabriela Stammer, Frauenärztin, Wennigsen*

*Dr. med. Hendrik Vögler,*

*Allgemeinarzt, Dortmund*

Weiterführende Literaturempfehlung:

W. Schad (Hrsg.): Die verlorene Hälfte des Menschen.

Die Plazenta vor und nach der Geburt. Stuttgart 2008



Gesellschaft  
Anthroposophischer Ärzte  
in Deutschland

## Merkblatt Plazenta

Was tun mit der Nachgeburt? | Seite 2

### Herausgeber:

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte  
in Deutschland e.V.  
Roggenstraße 82, 70794 Filderstadt  
Telefon 0711/77 99 711, Fax 0711/77 99 712  
info@gaed.de  
In Kooperation mit der Medizinischen Sek-  
tion  
der Freien Hochschule für Geisteswissen-  
schaft  
am Goetheanum, CH-4143 Dornach  
www.medsektion-goetheanum.ch

Stand März 2009

Dieses Merkblatt und andere stehen als  
Download zur Verfügung unter:  
www.gaed.de

Die Merkblätter können bei der GAÄD-Ge-  
schäftsstelle  
(Adresse oben) gegen eine geringe Schutz-  
gebühr  
bestellt werden.

Dieses Blatt wurde Ihnen überreicht von:  
(Stempel)